

Einsatz für den Klimaschutz

Regionalkongress der Grünen im Haus im Moos widmet sich dem Donaumoos

Von Ulrich Sorg

Kleinhohenried – Landwirtschaft und Moorschutz – zu diesem Thema luden die Bundestagsabgeordneten Leon Eckert und Karl Bär beim Regionalkongress der Grünen am vergangenen Samstag. Das Kongressthema ist aktueller denn je, da im Donaumoos nicht nur alles vom Wasser abhängt und direkt den Klimaschutz betrifft. Wie das mit der Landwirtschaft künftig gemacht werden kann, zog sich durch den ganzen Tag.

Landrat Peter von der Grün (FW) kam in seinem Grußwort rasch auf die Zusage der 200 Millionen Euro der Staatsregierung für die kommenden zehn Jahre um Klimaschutz durch Moorbodenschutz zu realisieren. Dass dies möglichst ohne Ordnungsrecht geschehen möge und dass der Landwirtschaft dabei eine große Verantwortung zu kommt, die aber mitgenommen werden müsse, war sein Credo.

Den wegweisenden Impulsvortrag, was Moorschutz im Donaumoos bedeutet, hielt Professor Matthias Drösler von der Hochschule Weihenstephan.



Expertinnen und Experten sprachen beim Regionalkongress der Grünen über Erkenntnisse zum Thema Landwirtschaft und Moorschutz. Foto: Sorg

Seine Kernaussage war, dass der Klimaschutz nicht auf ein paar Gewanne, 2000 Hektar wie von der Staatsregierung gefordert, sondern auf das gesamte Donaumoos-Niedermoor ausgerichtet sein muss.

Über das Thema Naturschutz im Moorschutz referierte Christine Margraf vom Bund Naturschutz (BN) Bayern. Neben dem hohen Wasserstand sind zum Schutz wertvoller Pflanzengesellschaften auch Pflegemaßnahmen erforderlich. Margraf bezog sich auf Erfahrungen aus dem Freisinger Moos. Photovol-

taik auf Moorböden könnte sie sich außerhalb jeglicher Schutzgebiete nur dann vorstellen, wenn der Grundwasserstand auf zehn Zentimeter unter Flur angehoben wird.

Der Bundestagsabgeordnete Karl Bär erinnerte an die hohe Dringlichkeit zur Reduktion der Klimagase, wozu der Bund sich mit der EU verpflichtete, die Pariser Ziele mit dem 1,5 Grad zu erreichen. Moorschutz sei jetzt von gesamtstaatlicher Bedeutung und habe somit Abwägungsvorrang.

Nassgrünland als Chance für

die Landwirtschaft war das Thema von Annette Freibauer, Institutsleiterin für Agrarökologie der Landesanstalt für Landwirtschaft (LfL) Freising. Sie zeigte aus aktuellen Feldforschungen, dass Nassgrünland eine zukunftsfähige Moornutzung ist – aber nur mit deutlich erhöhtem Grundwasserstand.

Welche Maßnahmen für den so dringlichen Wiesenbrüterschutz mit der Landwirtschaft auf Niedermoor zum Ziel führen, zeigte Anton Burnhauser, versierter Naturschutz-Ornithologe aus Augsburg. Wiesen-

brüter brauchen strukturreiche, extensiv genutzte Wiesen, mit hohem Grundwasserstand. Dann gibt's weniger Mäuse und zugleich weniger Füchse und Dachse in den Feuchtwiesen. Hart ins Gericht ging Burnhauser mit den im Donaumoos geplanten PV-Freiflächenanlagen. Er fordert belastbare Untersuchungen, wie sich diese technischen Anlagen nicht nur auf die Wiesenbrüter auswirken. Er forderte die Politik auf, rasch ein Moratorium zu erlassen.

Elisabeth Birkmeier, Biobäuerin, BN-Mitglied und Weggefährtin der IG Zukunft Schorner Röste, forderte zum Abschluss noch einmal mit Nachdruck, dass jetzt, nachdem es vor Ort nicht mehr am Geld oder Personal mangle, endlich gehandelt werden müsse.

Michael Hafner, Geschäftsführer des Donaumoos-Zweckverbandes, gab einen Überblick über die Umsetzung des Projekts Klimaschutz durch Moorbodenschutz. Er sprach darüber, was gemacht werden soll mit den vielen Millionen vom Freistaat und was bisher getan wurde. *DK*

Auszug aus dem Donaukurier S. 18 – Vorlage von Ulrich M. Sorg

Bild: Podiumsdiskussion von links: KR Peter Mießl, MdB Karl Bär, MdB Leon Eckert, MdEP Jutta Paulus, GRÜNE, BezRat Jo Siebler GRÜNE und Elisabeth Birkmeier, Pöttmes IG Zukunft Schorner Röste